



Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen

StMLU • Postfach 810140 • 81901 München

EwaS,
Herrn Raimund Kamm
Luitpoldstr. 26
86157 Augsburg

Ihre Nachricht vom, Ihre Zeichen
12. März 2002

Unser Zeichen
[REDACTED]

München
22.04.2002

Vorkommnis im AKW Brunsbüttel
Übertragbarkeit auf das Kernkraftwerk Gundremmingen

Sehr geehrter Herr Kamm,

Staatsminister Dr. Werner Schnappauf hat mich beauftragt, Ihr Schreiben vom 12. März 2002 zu beantworten.

Gestatten Sie mir zunächst folgende Vorbemerkung:

Über Vorkommnisse in außerbayerischen Kernkraftwerken wird das Bayerische Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen als atomrechtliche Aufsichtsbehörde fallweise vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) informiert. Über das Vorkommnis im Kernkraftwerk Brunsbüttel (KKB) liegt mir bislang nur ein

Kurzbericht zur Übertragbarkeit des Ereignisses:

"Bruch der Deckelsprühleitung im Kernkraftwerk Brunsbüttel" am 14.12.2001

auf andere deutsche Kernkraftwerke mit Siedewasserreaktoren

vor, den die Gesellschaft für Anlagen- und Reaktorsicherheit mbH im Auftrag des BMU erstellt hat.



Rosenkavalierplatz 2
81925 München
U4 Arabellapark

Internet: <http://www.umweltministerium.bayern.de>

Das BMU geht davon aus, dass das Vorkommnis auf eine Radiolysegasreaktion zurückzuführen ist. Eine detaillierte Beschreibung des Vorkommnisses, seiner Ursachen und Auswirkungen sowie der vom Anlagenbetreiber ergriffenen Maßnahmen liegt mir bis heute noch nicht vor.

Auf diesem Erkenntnisstand kann ich zu Ihren Fragen im Einzelnen Folgendes ausführen:

Zu a, b, c

Das bei Siedewasserreaktor (SWR)-Anlagen im Reaktorkern naturgesetzlich entstehende Radiolysegas wird in alle vom Frischdampf beaufschlagten Leitungen transportiert. Aus sicherheitstechnischer Sicht muss gewährleistet sein, dass in den Systembereichen, in denen es bei Unterschreiten der Sattedampftemperatur zur Kondensation des Frischdampfes und damit zwangsläufig zum Freiwerden von Radiolysegas kommt, keine unzulässige Aufkonzentration von Radiolysegas erfolgt. Daher ist es zur Vermeidung der Entstehung eines zündfähigen Gemisches erforderlich, dass das Radiolysegas durch eine Spülströmung abgeführt und/oder katalytisch rekombiniert wird.

Das Phänomen der Entstehung zündfähiger Gemische in vom Frischdampf beaufschlagten Systembereichen von SWR-Anlagen ist seit langem bekannt. In der Vergangenheit sind vereinzelt bereits Ereignisse mit Radiolysegas-Reaktionen aufgetreten, in deren Folge die bayerischen SWR-Anlagen gezielt darauf hin überprüft wurden, ob zündfähige Gemische entstehen können. Im Ergebnis der damaligen Untersuchungen wurden Katalysatoren, Spulleitungen und Temperaturüberwachungen nachgerüstet.

Zu d

In Bayern wird die atomrechtliche Aufsicht streng nach Recht und Gesetz ausgeübt. Einzelheiten sind im § 19 des Atomgesetzes geregelt. Demnach kann die Aufsichtsbehörde u.a. anordnen, dass ein Zustand beseitigt wird, aus dem sich durch die Wirkung ionisierender Strahlen Gefahren für Leben, Gesundheit oder Sachgüter ergeben können. Sie kann insbesondere anordnen, dass der Betrieb einer Anlage einstweilen eingestellt wird. Oberster Grundsatz des aufsichtlichen Handelns

in Bayern ist der absolute Vorrang der Sicherheit vor den wirtschaftlichen Interessen der Betreiber.

Zu e

Wie ich einleitend ausgeführt habe, liegen mir derzeit keine weiteren Erkenntnisse vor. Hier bin ich auf Informationen durch das BMU angewiesen.

Zu f

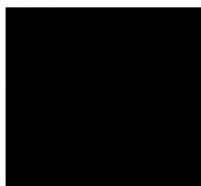
Unmittelbar nach Vorliegen erster inoffizieller Informationen zu dem Vorkommnis im KKB wurden unter Einschaltung des TÜV Süddeutschland in den bayerischen Kernkraftwerken mit SWR einschlägige Untersuchungen vorgenommen. Sie erbrachten für die Blöcke B und C des Kernkraftwerks Gundremmingen folgendes Ergebnis:

Die Deckelsprühleitung ist konstruktiv anders ausgeführt als im KKB. Es sind Maßnahmen getroffen, die eine kontinuierliche Spülung der Deckelsprühleitung sicher stellen. Die Entstehung eines zündfähigen Gasgemisches in der Deckelsprühleitung wird damit vermieden. Die Wirksamkeit der Spülung wird überwacht und eine Störung der Spülung kann erkannt werden.

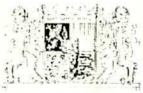
Darüber hinaus gehender Überprüfungsbedarf kann sich aufgrund der laufenden Untersuchungen zu dem Vorkommnis im KKB noch ergeben, wenn vom BMU weitere Informationen dazu übermittelt werden.

Mit freundlichen Grüßen

i.A.



Ministerialrat



Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen

StMLU • Postfach 810140 • 81901 München

Energiewende atomkraftfreies Schwaben e.V.
Herrn Raimund Kamm
Luitpoldstr. 26
86157 Augsburg

Der Leiter des Ministerbüros

Ihre Nachricht vom, Ihre Zeichen
12.03.2002

Unser Zeichen

München
18.03.02

Siedewasserreaktor des AKW Brunsbüttel

Sehr geehrter Herr Kamm,

Staatsminister Dr. Werner Schnappauf hat mich beauftragt, Ihnen für Ihr Schreiben vom 12.03.2002 zu danken. Er hat die Prüfung Ihres Anliegens durch die zuständige Abteilung des Hauses unverzüglich veranlasst. Sobald das Ergebnis hierüber vorliegt, werden Sie umgehend unterrichtet. Bis dahin bittet er Sie noch um etwas Geduld.

Mit freundlichen Grüßen

Ministerialrat



Rosenkavalierplatz 2
81925 München
U4 Arabellapark

Internet: <http://www.umweltministerium.bayern.de>

Energiewende atomkraftfreies
Schwaben e.V.

Raimund Kamm, Luitpoldstr. 26, 86157
Augsburg, T.: 0821-541936 (F -541946)
Kamm@gmx.de
>UMBaySchnappauf.doc 12. März 2002<

EwaS, Raimund Kamm Luitpoldstr. 26, 86157 Augsburg

Herrn Minister

Dr. Werner Schnappauf

Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen

Rosenkavalierplatz 2

81925 München

Mail vorab: [REDACTED]

*Lehren aus dem gefährlichen Unfall im Siedewasserreaktor des AKW Brunsbüttel für
die zwei größten deutschen Siedewasserreaktoren im schwäbischen Gundremmingen*

Guten Tag Herr Minister Dr. Schnappauf!

Im auch mit einem Reaktor des veralteten Siedewassertyps arbeitenden Kernkraftwerk Brunsbüttel hat sich am 14. Dezember 01 ein Unfall ereignet, der typisch sein soll für Siedewasserreaktoren. Dieses Ereignis wird mittlerweile als einer der gefährlichsten Vorfälle in der deutschen Kernenergiegeschichte bezeichnet. Ich schreibe Ihnen, Herr Minister, im Namen unseres Vereins, da wir wissen wollen, ob bei den in unserer Nachbarschaft gelegenen zwei Siedewasserreaktoren (SWR) Gundremmingen B + C ein ähnlicher Unfall ausgeschlossen ist.

Dreierlei ist besorgniserregend:

1. Bisher war es laut Zeitungsberichten für unmöglich gehalten worden, daß Wasserstoff in gefährlichem Umfang aus dem Reaktor entweichen und dann auch noch ganz nahe beim Reaktordruckgefäß und bei wichtigen Absperrarmaturen explodieren könnte. Wasserstoff entsteht dem Vernehmen nach wegen des geringeren Drucks in viel größerem Maße im SWR wie im Druckwasserreaktor.
2. Es ist unbegreiflich, daß die Kraftwerksverantwortlichen nach diesem schweren Vorfall nicht sofort den Reaktor heruntergefahren und sich ein genaues Bild vom Unfallgeschehen und den Schäden gemacht haben. Zwei Monate haben sie den beschädigten Reaktor ohne Aufklärung des Vorfalls und des Schadens weiterbetrieben. Unverantwortlich!
3. Erschütternd auch, daß die zuständige Aufsichtsbehörde, das Kieler Ministerium für Finanzen und Energie, zwei Monate gebraucht hat, um durchzusetzen, daß der Reaktor heruntergefahren und überprüft wird.

Jetzt müssen wir uns natürlich fragen, wie sicher sind bezüglich Wasserstoffexplosionen die Gundremminger SWR? Deshalb bitte ich Sie um sachdienliche Aussagen zu einigen Punkten:

- a. Wurde in Gundremmingen bisher für möglich gehalten, daß Wasserstoff außerhalb des Reaktordruckgefäßes gelangt und dort explodieren kann?
- b. Welche Maßnahmen wurden zur Verhinderung eines solchen Wasserstoffaustritts ergriffen?
- c. Welche Maßnahmen wurden zur Schadensbegrenzung, falls es doch zu einem Wasserstoffaustritt kommen sollte, vorbereitet?
- d. Wäre es auch in Bayern denkbar, daß es viele Wochen dauert, wie in Schleswig-Holstein geschehen (SZ 1.3.02), bis die Aufsichtsbehörde sich stark genug fühlt, um den Anlagenbetreibern das Herunterfahren eines Atommeilers anordnen zu können? Würde man auch in Bayern warten, bis die Unterlagen „gerichtsfest“ scheinen?
- e. Welche bisher der Öffentlichkeit noch nicht bekannten Erkenntnisse über das Geschehen in Brunsbüttel liegen Ihren Fachleuten vor?
- f. Welche Ermittlungen wurden bisher in Gundremmingen konkret angestellt?

Für sachdienliche Auskünfte bedanken wir uns im voraus und grüßen freundlich!



Raimund Kamm, Vereinsvorsitzender